Frieden

durch den

Geist Gottes

& die Frau in der Gemeinde

2. Auflage

Frieden durch den Geist Gottes & die Frau in der Gemeinde
Pentecostal Peace by the Spirit Series Volume 1 [PPSS 1]
Copyright © 2021 Ralf Lubs

Überetzt aus dem Englischen: *Peace by the Holy Spirit & Women's Ministry*

Zweite überarbeitete und erweiterte Auflage, 2021
Herausgegeben durch PeaceLiterature
Brüssel, Belgien

Alle Rechte vorbehalten.

Autor und Herausgeber: Ralf Lubs
Übersetzer: Sonja Hanke
Gestaltung, Einband und Buchsatz: PeaceLiterature

Die Bibelzitate dieser Ausgabe stammen aus den folgenden Versionen (mit freundlicher Genehmigung): Revidierte Elberfelder Bibel © 2008 SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten; Novum Testamentum Graece, 28., revidierte Auflage, hg. v. Barbara Aland u.a., © 2012 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart und der Biblia Hebraica Stuttgartensia, hg. v. Karl Elliger und Wilhelm Rudolph, fünfte, verbesserte Auflage, hg. v. Adrian Schenker, © 1977 und 1997 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Paperback ISBN : 978–9–46396–013–7

PEACE
LITERATURE
Books for Ministry & Peace by the Spirit

PeaceLiterature wurde im Jahr 2020 in Brüssel/BELGIEN gegründet. Zu unseren Kernaufgaben gehört die Veröffentlichung und der Vertrieb christlicher Literatur innerhalb Europas und über die Grenzen Europas hinaus. Unsere Leidenschaft ist es, theologisch-exegetische Literatur für den praktischen Gemeinde- und Missionsdienst zugänglich zu machen. Wir hoffen, dass dieser Beitrag zur Ausrüstung von Laien, Gemeindeleitern und Akademikern dient, die auf der Suche nach Frieden mit Gott und Menschen, und in Zusammenarbeit mit dem Geist Gottes, zu geschulteren Friedensstiftern heranwachsen.

E-mail: info@peaceliterature.com
Webseite: www.peaceliterature.com

2 3 4 5 6 7 8 9 10

Inhalt

Vorwort 15

Einleitung 20
Frieden durch den Geist: Zentrum & Substruktur der Bibel . . . 24
Problemstellung, Zielsetzung und Struktur 25
Methodik 26
Abgrenzungen und Axiome 27

I. Shalom im 1 Mose: Der Schöpfungsbericht 31
Ṣelem (צֶלֶם) – »Lasst uns Menschen machen in unserem *Bild*« . . 31
Dəmût (דְּמוּת) – »uns *ähnlich*« 32
Qārā' (קָרָא) – »sie *soll* Männin *heißen*!« 35
Ṣēlā' (צֵלָע) – »Gott baute die *Rippe* zu einer Frau« 38
ʿēzer (עֵזֶר) – »Ich will ihm eine *Hilfe* machen« 40
Təšûqâ (תְּשׁוּקָה) & *Māšal* (מָשַׁל) – »er wird über dich *herrschen*« 46
Ein Aufruf zur Vorsicht 52
Schöpfungsordnung und innerbiblische Interpretation 52
Adam und Eva als Repräsentation 54

II. Shalom nach Paulus: Auslegungen des 1 Mose . . 58
Die Ursprungserzählung nach Paulus: 1 Timotheus 2:12–15 58
Allgemeine Prinzipien des Textes 58
Die situative Natur des Textes 58
Die jungen Witwen als Irrlehrerinnen? Thesen (1) bis (4) 60
Priszilla in Ephesus 79
Epitrepō (ἐπιτρέπω) – »Ich *erlaube* einer Frau nicht zu lehren« . . . 81
Authenteō (αὐθεντέω) – »nicht über den Mann zu *herrschen*« . . . 85
Die Argumentation des Textes: Vertiefende Ausführungen 87
Eine kompakte Schlussfolgerung 93
Die Ursprungserzählung nach Paulus: 1 Korinther 11 94
Allgemeine Prinzipien des Textes 94
Die Argumentation des Textes 98
Kephalē-Leiterschaft im Text 108

Kephalē (κεφαλή) – eine Wortstudie 110
Die Ursprungserzählung nach Paulus: Epheser 5:25 117

III. Shalom und Gemeindeleitung im 1. Jh. 122
Aufseher – *Episkopos* (ἐπίσκοπος).....122
Frauen als Älteste in Sacharja 8:4.....126
Kriterien für Diakone (*diakonos*)und Aufseher (*episkopos*)....128
Kriterien für Älteste (*presbuteros* in Titus 1–2).....131
Diakonie (*diakonia*) in den Paulusbriefen 134
Schlussfolgerung & vertiefende Gedanken.....135
Lehre in Gemeinschaft »lehrt...ermahnt...singt« (Kolosser 3:16)137
Lehre, Prophetie und Prüfung (*prophētia*/προφητεία) 140
Lehre und Autorität (*exousia*/ἐξουσία) 143
Junia – eine Frau unter den Aposteln 144

FAZIT 152
DEFINITIONEN.....155
LITERATURVERZEICHNIS.....161
ENDNOTEN 176
VERZEICHNIS ANGEFÜHRTER BIBELSTELLEN 199

Vorwort

Mitglied: »Warum predigt bei euch eine Frau? In 1 Timotheus 2:12–14 steht doch, dass eine Frau nicht lehren soll. Jedenfalls nicht vor versammelter Mannschaft, also wenn Männer anwesend sind. So respektiert sie die Schöpfungsordnung.«

Pastor: »Mag sein, aber dieser Logik nach kommen Mädchen und kinderlose Frauen nicht in den Himmel.«

Mitglied: »Wie kommst du denn darauf?«

Pastor: »Das steht in Vers 15: ›(...) Sie wird aber durch das Gebären von Kindern gerettet werden (...)‹. 1 Timotheus 2:12–14 gilt nur dann für alle Frauen, wenn auch Vers 15 für alle Frauen gilt.«

Mitglied: »Welche Übersetzung benutzt du? Bei mir steht: ›Doch auch sie wird gerettet werden, auch und gerade dann, wenn sie ihre Aufgabe als Mutter erfüllt.‹ «

Pastor: »Wirklich?«

Mitglied: »Ja. Und in der Fußnote meiner Studienbibel steht, dass kinderlose Frauen geistliche Kinder haben können, das zählt auch.«

Pastor: »...«

Was würden Sie als Pastor antworten? Dieses Gespräch kommt aus der Gemeindepraxis und ist selbst im Jahr 2020/2021 noch überkulturell aktuell. Das wird sich auch in naher Zukunft nicht ändern, denn die gängige Praxis vieler Gemeinden baut primär auf biblischen Prinzipi-

Einleitung

Seit dem Sündenfall prägen Konflikte zwischen Individuen und Gruppen das soziale Leben der Menschheit. Seit dem Sündenfall arbeitet der Geist Gottes daran, die ursprünglichen Beziehungen wiederherzustellen: Beziehungen zwischen Gott und dem Menschen – und den Menschen untereinander. Deshalb ist ›Frieden durch den Geist Gottes‹ der Hauptzweck der Kommunikation der gesamten Bibel, das grundlegende Thema und das theologische Zentrum.[1]
Einer der Konflikte zwischen Eigengruppe (Engl. ›in-group‹) und Fremdgruppe (Engl. ›out-group‹) in Gemeinde und Gesellschaft ist zwischen Mann und Frau. Geschaffen, um zusammen in Harmonie zu leben, trieb der Sündenfall einen Keil zwischen diese einzigartige Beziehung und trennte, was Gott einst zusammenfügte.

in-group/out-group

» ›Ist das einer von uns?‹ (...) Menschen haben eine spontane Vorliebe für das Bekannte, für diejenigen, die zu ihrer sogenannten ›in-group‹ gehören. Was die Menschen außerhalb der Gruppe betrifft, gilt das umgekehrte Prinzip (...) Das Geschlecht kann zu einem entscheidenden Merkmal dafür werden, ob jemand als ›in-group‹ oder ›out-group‹ eingeordnet wird. (...)«

Draulans & Smet, *M/v: Over cultuurverandering*, 62–63.

Dieser Bruch ist nicht nur im Familienleben sichtbar, sondern auch in der Gemeinde. Komplementarier (Engl. ›complementarians‹), die mit dem Council on Biblical Manhood and Womanhood (CBMW) in Verbindung stehen, argumentieren in ihrem ›Danvers Statement‹

und auf das Verfassen exzellenter zusammenfassender Literatur (z.B. P. B. Payne, *Man and Woman: One in Christ*, 2009). Die Aufmerksamkeit wandert vermehrt zu verwandten Fragen der christlichen Ethik und Anthropologie. Währenddessen erlebte die thematische Literatur des europäischen Sprachraumes ihre Blüte. Die meisten in den lokalen Sprachen verfassten Werke entstanden zwischen 2004 und 2020. Für eine detailliertere Historie der Entwicklung des englischsprachigen Raumes ist folgender Artikel wärmstens zu empfehlen: Ronald W. Pierce, »Contemporary Evangelicals for Gender Equality,« in *Discovering Biblical Equality: Contemplementarity Without Hierarchy*, Hrsg. R. W. Pierce, R. M. Groothuis und G. F. Fee (Downers Grove: InterVarsity, 2004), 58–75.

Frieden durch den Geist: Zentrum & Substruktur der Bibel

Die hier vorgebrachte Argumentation basiert auf dem Vorschlag, dass in den paulinischen Schriften das theologische Zentrum und der Hauptzweck der Kommunikation ›Frieden durch den Geist Gottes‹ ist, d. h. *eirēnē* (εἰρήνη) durch *pneuma* (πνεῦμα).[5] Der Geist verwirklicht in Christus die Wiederherstellung vollkommener Beziehungen, d. h. Shalom. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit Frau und Mann – wenn sie denn kooperieren. Mit anderen Worten, der Geist Gottes verwirklicht in Christus die Wiederherstellung der Beziehung zwischen Gott und dem Menschen sowie zwischen den Menschen selbst. Das zentrale theologische Konzept in der hebräischen Bibel ist demnach Frieden/Shalom, was so viel bedeutet wie ›Frieden in seiner absoluten Fülle und Vollkommenheit‹. Shalom-Frieden ist also mehr als ein Waffenstillstand oder die Abwesenheit von Krieg. Diese Vollkommenheit bedeutet auch, dass sich das Individuum nicht mehr hauptsächlich über sozioökonomische und geschlechtliche Kategorien defi-

niert und identifiziert, Kategorien wie ›Jude oder Heide‹, ›Herr oder Sklave‹, ›Mann oder Frau‹, sondern darüber ›in Christus‹ zu sein. Dieses Shalom ist das Ende aller Konflikte und der Zustand perfekter Harmonie. Obwohl dieser perfekte Zustand erst nach der Parusie erreicht werden kann, ist es die Aufgabe von Mann und Frau gemeinsam die tiefgreifende Erfahrung des Friedens sowohl mit Gott als auch mit den Menschen voranzutreiben.

Problemstellung, Zielsetzung und Struktur

Das zentrale Problem ist die Meinungsverschiedenheit in der einschlägigen Literatur zwischen Komplementariern und Egalitariern über die Rolle der Frau in der Gemeinde, die häufig mit der Rolle der Frau in der Ehe zusammenhängt. Während sich Egalitarier für vollkommene Gleichheit nicht nur in Bezug auf den ›Wert einer Person in den Augen Gottes‹ einsetzen, sondern auch in Bezug auf Chancengleichheit beim Ausüben einer Rolle oder Funktion, argumentieren Komplementarier anders: Obwohl ›Gleichwertigkeit‹ besteht, gibt es auf Grundlage des Schöpfungsberichtes und dessen inner-biblischen Interpretation keine ›funktionelle Gleichheit‹ der Geschlechter. Darüber hinaus gibt es bei den exegetischen Erklärungsversuchen der Bibeltexte auf beiden Seiten Lücken, wenn es darum geht einen übergeordneten theologischen Referenzrahmen für ihre Interpretation zu schaffen. Das Hauptziel dieser Arbeit besteht also darin, die wichtigsten Bibeltexte in ihrem Kontext zu betrachten (es handelt sich um die Stellen, die oftmals als Beweisgrundlage für die eine oder andere Blockposition[6] dienen), um herauszuarbeiten, dass der Heilige Geist in der Mann-Frau Beziehung durch ihre aktive Teilnahme Frieden verwirklichen möchte (= theologischer Referenzramen). Wir beginnen mit dem Schöpfungsbericht (Kapitel I), schauen uns die neutestamentliche Interpretation des Schöpfungsberichtes an (Kapitel II) und erarbeiten die Rolle der Frau in der Gemeindeleiterschaft des ersten Jahrhunderts (Kapitel III).

Methodik

Unsere methodischen Handwerkszeuge sind Sozial-, bzw. Gesellschaftskritik und Diskursanalyse. Sozialkritik, weil sich unsere Studie mit Beziehungen in einem vorwiegend patriarchalischen kulturellen Kontext auseinandersetzt. Dies erfordert eine sorgfältige Analyse der kulturellen Prinzipien, welche die Rolle der Frau beeinflussten, sowohl in der Gemeinde als auch in ihrem Heim – zwei Aspekte die direkt miteinander verbunden sind. Auf dieser Grundlage kann ein Urteil über die Unterschiede zwischen kulturellen Praktiken und universellen Prinzipien gefällt werden. Universelle Prinzipien, die eine Wiederherstellung der anfänglichen Beziehungen anvisieren. Das heißt eine Wiederherstellung der Situation vor dem Sündenfall durch den Heiligen Geist in der messianischen Gemeinde Jesu Christi im ersten Jahrhundert und heute. Durch Sozialkritik kann herausgearbeitet werden, wie dieses Prinzip zu einer intensivierten Zusammenarbeit aller Mitglieder der Gemeinde führte, die aktiv damit begannen, Konflikte zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen zu beseitigen, um in Gemeinschaft ein tieferes Shalom als Folge des Geisteswirkens erfahren zu können.

Biblische Kommunikation erfolgt in Form von Diskursen. Deshalb wird in dieser Arbeit Diskursanalyse als Sprachdisziplin verwendet. Die verschiedenen Konzepte und Ideen der biblischen Texte können durch die Funktionsweise von semantischen Feldern im Bereich der Koextension verglichen werden; zum Beispiel durch synonymische, antonymische, meronymische, hypotaktische und andere Verbindungen (siehe DEFINITIONEN). Ziel ist es, die Denkweise des biblischen Autors zu erfassen, was nur durch ein besseres Verständnis der kommunikativen Substruktur der Texte möglich ist. Diese wird vor allem durch semiotische Zeichen, Syntax und Grammatik sichtbar.

Auf diese Weise können wir den Hauptzweck der Kommunikation demonstrieren, da die ausgewählten Passagen in der Substruktur durch ein gemeinsames Ziel miteinander verbunden sind. Dieses gemeinsame

Ziel ist wie oben beschrieben die Verwirklichung des Friedens durch den Heiligen Geist in Zusammenarbeit mit Mann und Frau.

Abgrenzungen und Axiome*

Der Schwerpunkt dieser Ausarbeitung liegt auf der Rolle der Frau in der Kirchengemeinde. Die Rolle der Frau im familiären Rahmen wird daher nur dann behandelt, wenn sie im direkten Zusammenhang mit dieser steht. Ebenso wichtig ist die Analyse der Konflikte zwischen Juden und Heiden, Herren und Sklaven, Kindern und Eltern. Diese exegetische Aufgabe würde jedoch den Rahmen dieser Ausarbeitung sprengen.

Der Diskussion über die Autorenfrage der verschiedenen Briefe wird kein Platz eingeräumt. Trotz der weitläufigen Behandlung der Pastoralbriefe in der einschlägigen Literatur als unauthentisch paulinisch, behandeln wir diese als paulinische Dokumente, und zwar unabhängig von der Frage, wer sie letztendlich geschrieben hat. Dies ist möglich, da die Texte selbst als potentiell unauthentisch paulinisch mit Sicherheit Überzeugungen ausdrücken, die zumindest auf einen starken Einfluss von Paulus hinweisen. So könnten sie, selbst falls nicht durch Paulus oder seinen Amanuensis geschrieben, von einem seiner Jünger verfasst worden sein.

Der gleiche Ansatz wird für Bücher des Alten Testamentes wie z.B. das erste Buch Mose verwendet. Da die Diskussion über die Autorenfrage nicht zur Lösung unseres theoretischen Problems beiträgt, gibt diese Ausarbeitung ihr keinen Raum. Ausreichend Studien der einschlägigen Literatur widmen sich ausführlich dieser komplexen Frage und wir freuen uns, auf jene verweisen zu können. Ein wesentlicher Text im Rahmen dieser Ausarbeitung ist Galater 3:28. Allerdings wurde dieser Text nicht mit eingeschlossen aufgrund der jüngst erschienenen, ausführlichen und hervorragenden Masterarbeit von Sonja Hanke, die vom Leser konsultiert werden sollte.[7] Leider würden meine

* Grundlegende Annahmen die man als gegeben erachtet und die nicht Teil der vorliegenden Untersuchung sind.

I.

Shalom im 1 Mose: Der Schöpfungsbericht

»Lasst uns Menschen machen in unserem *Bild*...« – *Ṣelem* (צֶלֶם)

Alle Eltern wollen etwas von sich selbst in ihren Kindern sehen. Dieses etwas wird *ṣelem* (צֶלֶם) genannt. Während Gott kein sexuelles Wesen ist, sondern *rûaḥ* (רוּחַ), d.h. in seinem Wesen nicht physisch[8] sondern ›Geist‹ und als Schöpfer aller Substanz alle Substanz durchdringend, schuf er sowohl Mann als auch Frau als *ṣelem* Gottes. Dadurch wird Gott erkennbar, vor allem der Charakter Gottes, die Fähigkeit zu denken wie Gott denkt, und die Fähigkeit Beziehungen zu führen wie Gott sie führt.
Dieses *ṣelem* wurde beim Sündenfall durch die Sünde getrübt und die Friedensbeziehung zwischen Gott und dem Menschen wurde zerstört. Der Sündenfall führte auch zu einem Bruch in der Beziehung zwischen Mann und Frau. Der Mensch aber hat Gottes *ṣelem* nicht vollständig verloren,[9] das *ṣelem* ist nur teilweise verzerrt. Auch variiert die Verzerrung von Mensch zu Mensch, denn die Wiederherstellung des *ṣelem* erfolgt bei jedem Einzelnen abhängig von der individuellen Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit dem Geist Gottes, dem *rûaḥ ʾădōnāy* (רוּחַ אֲדֹנָי). Der Mensch hat die gottgegebene Fähigkeit, die Stimme des Geistes zu verstehen, insbesondere durch das Lesen der biblischen Texte. Jede Person, die Gott gegenüber demütig ist, kann die Botschaft der Erlösung durch Gottes Gnade verstehen, da der Geist Gottes das richtige Verständnis kommuniziert. Nur die Person, die sich dem Geist aus freien Stücken widersetzt, wird die Botschaft der Erlösung nicht verstehen, oder sie aufgrund seines freien Willens und seiner eigenen Entscheidung ablehnen. Die Entwicklung eines Individuums ist entweder eine Entwicklung hin zu einer Wiederher-

II.

Shalom nach Paulus: Auslegung des 1 Mose

Paulus verwendet den Schöpfungsbericht und den Sündenfall in seinen Texten vor allem deshalb, weil diese die Grundlage aller biblischen Theologie bilden. Der Sündenfall veranschaulicht den Ursprung und Grund aller Irrlehre: Stolz. Was ist Stolz anderes als der Wunsch, über den anderen zu dominieren? Der Mann über die Frau, oder eine soziale Gruppe über die andere? Das folgende Kapitel legt ein besonderes Augenmerk auf die paulinische Shalom-Interpretation des ersten Buches Mose in 1 Timotheus 2:12–15 und 1 Korinther 11:2–16.

Die Ursprungserzählung nach Paulus: 1 Timotheus 2:12–15

Allgemeine Prinzipien des Textes

Der Epilog[60] von 1 Timotheus beginnt in 6:2b. Die Essenz des Argumentes ist das Irrlehreproblem, das korrigiert werden muss, damit der Frieden des Heiligen Geistes in den Beziehungen erfahren werden kann. Dieser Frieden wird durch den Geist nur an diejenigen vermittelt, die mit ihm kooperieren. Da Paulus sich im Kontext des Irrlehreproblems spezifisch gegen das Problem ›Stolz‹ ausspricht, ist sein Lösungsvorschlag das Einnehmen einer demütigen Herzenshaltung. Erst diese Grundhaltung ermöglicht es dem Geist Gottes seinen positiven und konstruktiven Einfluss auf das Leben des Einzelnen auszuüben.

Die situative Natur des Textes

Irrlehrer verbrachten ihre Zeit damit, in den Gemeinden Konflikte zu schaffen und sich über unwichtige Themen zu streiten (1 Timotheus 1:4–6; 6:4–5; vgl. 2 Timotheus 2:14, 16–17, 23–24; Titus 1:10; 3:9–11). Sie verkündeten eine Lehre der Abstinenz, die eine bestimmte Art der Ernährung, des Ehelebens und der sexuellen Beziehungen im Allgemeinen

III.

Shalom und Gemeindeleitung im 1. Jahrhundert

›Aufseher‹ (*episkopos*/ἐπίσκοπος)

In der Septuaginta bedeutet ›Aufseher sein‹ im Sinne von *episkopos* (ἐπίσκοπος), dass man in einer bestimmten Autoritätsposition steht – in offiziellem Auftrag. Der Priester Eleazar war zum Beispiel für das Öl der Lampen im Tempel verantwortlich,[178] für die Offiziere der Armee,[179] für die hohen Ränge der zivilen Autorität,[180] für die durch den Priester eingesetzten Wächter des Hauses Gottes[181] und auch für die Leviten von hohem Rang.[182] Selbst Gott wird in Hiob 20:29 *episkopos* genannt. Im messianischen Königreich regiert der *episkopos* in Frieden und Gerechtigkeit (*dikaiosunē*/δικαιοσύνῃ). Das Konzept *episkopos* gibt es nur fünfmal im Neuen Testament. Apostelgeschichte 20:28 nutzt *episkopos* klar als Synonym für die ›Ältesten‹ *presbyteros* (πρεσβύτερος). Dort wendet sich Paulus an die Leiterschaft der Delegation der Gemeinden in Asien.

> »[17]Von Milet aber sandte er nach Ephesus und rief die *Ältesten* (*presbyteros*) der Gemeinde herüber. (...) [28]Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch als *Aufseher* (*episkopos*) eingesetzt hat, die Gemeinde Gottes zu hüten, die er sich erworben hat durch das Blut seines eigenen ⟨Sohnes⟩! «
>
> **Apostelgeschichte 20:17, 28** (ELB)

Im Epheserbrief sehen wir, dass die Gemeindeleitung mit dem Namen *episkopos* diverse Aktivitäten ausführte (Epheser 4:11), was zum Bei-

Definitionen

ad hoc	Ein Argument, das aus dem Moment selbst entsteht.
Antonym	Ein Begriff, der das Gegenteil der Bedeutung eines anderen Begriffs im Text beschreibt. Zum Beispiel ist ›Fluch‹ das Gegenteil von ›Segen‹.
Koextension	Ein Konzept, das an ein anderes Konzept im Text verknüpft ist. Zum Beispiel ist ›Gnade‹ eine meronymische Koextension von ›Frieden‹, d. h. ›Gnade‹ ist ein Teilaspekt von ›Frieden‹.
Diskursanalyse	Eine Methode aus der Textanalyse, die von einer Texteinheit als Diskurs ausgeht. Durch Diskursanalyse werden die logischen Zusammenhänge zwischen den Elementen eines Textes im Bereich der Grammatik, der Syntax und der verwendeten Begriffe aufzeigt, um ihre für diesen Text spezifische Bedeutung herauszuarbeiten. Zum Beispiel ist ›Gnade‹ im paulinischen Grußen ein Teilaspekt von ›Frieden‹.
epilogos	Schlussfolgerung oder Fazit.
Hypotaxe	Ein Begriff, der in Bezug auf seine Bedeutung unter einem anderen Begriff steht. Zum Beispiel ist ›Frau‹ in einem *pater familias*-Kontext hypotaktisch zum ›Mann‹. Ein anderes Beispiel ist Römer 5:1: ›Gerechtigkeit‹ ist hypotaktisch zu ›Frieden‹, weil in diesem Diskurs ›Gerechtigkeit‹ zum ›Frieden‹ führt.
instrumentalis	Ein grammatikalischer Fall, der die Idee eines Mittels oder Instruments ausdrückt [Womit?]. Beispiel: ›Der Lehrer unterrichtet den Schüler *anhand der Bücher*‹.
locativus	Ein grammatikalischer Fall, der die Idee eines Ortes oder Standpunktes beschreibt [Wo?]. Beispiel: ›Der Lehrer unterrichtet den Schüler *im Klassenzimmer*‹.
Sozialkritik	Eine Analyse des Textes, die auf der Beobachtung sozialer Phänomene beruht. ›Identifikation‹ zum Beispiel ist ein soziologisches Konzept, welches in den biblischen Texten eine wichtige Rolle spielt: es verursacht Konflikte zwischen verschiedenen Gruppen in der Gemeinde. ›Sklaverei‹ ist ein weiteres Beispiel: sie wirkt sich auf die soziale Struktur der Gemeinde aus. Die Frage war, welchen Status ein Sklave in der Gemeinde haben konnte und wie sich daraufhin seine Beziehung zu seinem Besitzer veränderte, wenn beide Mitglieder der Gemeinde waren.
Meronymie	Ein Konzept, das Teil des semantischen Feldes eines anderen Konzeptes im Diskurs ist, z. B. ist ›Freude‹ ein Meronym oder ein Teilaspekt von ›Frieden‹.
niphal	Die Passivform von qal. Beispiel: ›Das Tier wird benannt‹/*yiqqārē'* [יִקָּרֵא] in 1 Mose 2:23 ist das niphal der Aktivform qal, ›er bennent‹/*qārā'* [קָרָא]. Siehe auch *qārā'* [קָרָא].
***pater familias* Kultur**	Eine Kultur wie im Römischen Reich des 1. Jahrhunderts, als Ausdruck einer hierarchisch strukturierten und von Männern dominierten Gesellschaft.

Literaturverzeichnis

Auswahl thematischer Literatur aus dem deutschsprachigen Raum

Böckle, Claudia. *Der Dienst der Frau: Eine empirisch-theologische Untersuchung zu Lehr- und Leitungsaufgaben von Frauen in den ›Freikirchen in Österreich‹ (FKÖ)*. SSTGÖ4. Hrsg. Heiko Barthelmess, et al. Bonn: Verlag für Kultur und Wissenschaft, 2017.

Smith, Marilyn B., und Ingrid Kern, Hrsg. *Ohne Unterschied? Frauen und Männer im Dienst für Gott*. Giessen: Brunnen, 2000.

Schirrmacher, Thomas. *Paulus im Kampf gegen den Schleier: Eine alternative Auslegung von 1. Korinther 11, 2–16*. Nürnberg: VTR, 1993.

Schmidt, Veronika. *Endlich Gleich! Warum Gott schon immer mit Männern und Frauen rechnet*. Holzgerlingen: SCM, 2019.

Braun, Annegret. *Warum Eva keine Gleichstellungsbeauftragte brauchte: Gottes Idee für Frauen und Männer*. Holzgerlingen: SCM, 2019.

Jung, Friedgelm. *Frauen als Pastorinnen? Die Stellung der Frau nach Gottes Plan*. Edition BSB. Lage: Lichtzeichenverlag, 2015.

Weitere thematische Literatur aus dem deutschsprachigen Raum

Basnar, Alexander. *Weil die Propheten schweigen, predigen die Frauen: Eine Konfrontation*. Books on Demand, 2017.

Berger, Klaus. *Priesterweihe auch für Frauen?* Münster: Aschendorff Verlag, 2012.

Cunningham, Loren, et al. *Warum nicht! Frauen in christlich-kirchlichen Führungspositione*n. Edition JMEM. Altensteig, 2014.

Ebertshäuser, Rudolf. *Als Frau zur Ehre Gottes leben: Eine Ermutigung zu biblischem Frausein*. Steffisburg: Nehemia, 2014.

_____. *Als Mann zur Ehre Gottes leben: Eine Ermutigung zu biblischem Mannsein*. Steffisburg: Nehemia, 2015.

Eckholt, Margit, et al., Hrsg. *Frauen in kirchlichen Ämtern: Reformbewegung in der Ökumene*. Freiburg: Herder, 2018.

Elliot, Elisabeth. *Mann sein, Frau sein: Verschiedenartigkeit und Gleichbe-*

Endnoten

[1] Siehe auch meine PhD Dissertation »*Eirene* and *pneuma* in the *Corpus Paulinum*«
[2] The Council on Biblical Manhood and Womanhood, »The Danvers Statement,« http://cbmw.org/uncategorized/the–danvers–statement/; »The Nashville Statement,« https://cbmw.org/nashville–statement; John Piper and Wayne Grudem, eds., R*ecovering Biblical Manhood and Womanhood: A Response to Evangelical Feminism*, rev. ed., (Wheaton: Crossway, 2006).
[3] Beginnend bei der Schöpfung und nicht erst ab dem Sündenfall, ein Prinzip was somit als universelles Prinzip hervorgehoben wird.
[4] Christians for Biblical Equality International, »Men, Women, and Biblical Equality,« http://www.cbeinternational.org/sites/default/files/english_0.pdf; Ronald W. Pierce, Rebecca Merrill Groothuis, and Gordon. D. Fee, eds., *Discovering Biblical Equality: Complementarity Without Hierarchy* (Downers Grove: InterVarsity, 2004). Im Anschluss, DBE.
[5] Wie meine künftige PhD Dissertation detailliert aufzeigt.
[6] Eine Blockposition ist eine Gruppe Wissenschaftler die sich in ihrer Meinung von einer anderen Gruppe Wissenschaftler unterscheiden. In Grunde teilen beide Gruppen einen wissenschaftlichen Konsens, sind aber in einigen Punkten unterschiedlicher Meinung. Ein Beispiel sind Komplementarier und Egalitarier innerhalb der theologischen Forschung.
[7] Sonja Hanke, »The Formation of Christian (Gender) Identity in Galatians 3:28: A Historical-Critical and Intertextual Study,« Master These am Continental Theological Seminary (2017).
[8] Im gleichen Sinne wie Aida Besançon Spencer, »Does God Have a Gender?« *Priscilla Papers* 24.2 (Frühjahr 2010): 5–12; Siehe auch zur weiteren Referenz die Metaphoren der Mutterschaft Gottes in Beth M. Stovell, »The Birthing Spirit, the Childbearing God: Metaphors of Motherhood and their Place in Christian Discipleship,« *Priscilla Papers* 26.4 (Herbst 2012): 16–21.
[9] Übersetzung aus dem Englischen: »(...) unter anderem bedeutet ›Ebenbild‹, dass Menschen dazu fähig sind in eine Beziehung mit Gott und mit Gottes Schöpfung zu treten, was die befähigende Dimension dieses Konzeptes aufzeigt. Sie (...) ist viel positiver als wir es uns in unserer Vor-

Verzeichnis angeführter Bibelstellen

Altes Testament

1 Mose (Genesis)
1 Mose 1
1 Mose 1:27 42
1 Mose 1
1 Mose 1:1 47, 101, 157
1 Mose 1:18 49
1 Mose 1:26 32, 33, 42, 159
1 Mose 1:26–28 42
1 Mose 1:27 41, 42
1 Mose 1:27–28 41
1 Mose 1:28 48, 49, 50, 51, 158
1 Mose 1–2 87
1 Mose 1–3 17, 51, 52
1 Mose 2 35, 36, 38, 39, 41, 42, 43, 102, 109, 110, 135, 156, 158, 159
1 Mose 2:4 109
1 Mose 2:7 42, 43
1 Mose 2:18–23 41
1 Mose 2:18–25 110
1 Mose 2:19 36, 38
1 Mose 2:19–23 36, 38
1 Mose 2:21–22 38, 102
1 Mose 2:21–24 39
1 Mose 2:23 35, 38, 159
1 Mose 2–3 42
1 Mose 3
1 Mose 3:16 49
1 Mose 3
1 Mose 3:9–13 43
1 Mose 3:9–23 45
1 Mose 3:16 viii, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 90, 127, 137, 138, 152, 153, 158, 160, 185, 200
1 Mose 3:16b 44
1 Mose 3:20 36, 37
1 Mose 3:16
1 Mose 3 49
1 Mose 4
1 Mose 4:6–7 47
1 Mose 4:7 46, 48, 126, 128, 151, 158, 160, 198
1 Mose 4:26 37
1 Mose 12
1 Mose 12:8 37, 38
1 Mose 16
1 Mose 16:11 38
1 Mose 16:13 37, 38, 157
1 Mose 29
1 Mose 29:14 39, 191
1 Mose 29:32 38
1 Mose 30
1 Mose 30:6 38
1 Mose 37
1 Mose 37:27 39
1 Mose 45
1 Mose 45:8 49
1 Mose 45:46 49
2 Mose (Exodus)
2 Mose 15
2 Mose 15:20 141
2 Mose 18
2 Mose 18:12 137
2 Mose 20
2 Mose 20:4 82, 83
2 Mose 20:4–5 83
2 Mose 21
2 Mose 21:2 82, 83

4 Mose (Numeri)
4 Mose 10
4 Mose 10:10 100
4 Mose 11
4 Mose 11:16 137
4 Mose 21